

Die Entstehung des Keltenreiches bis zu den Römern

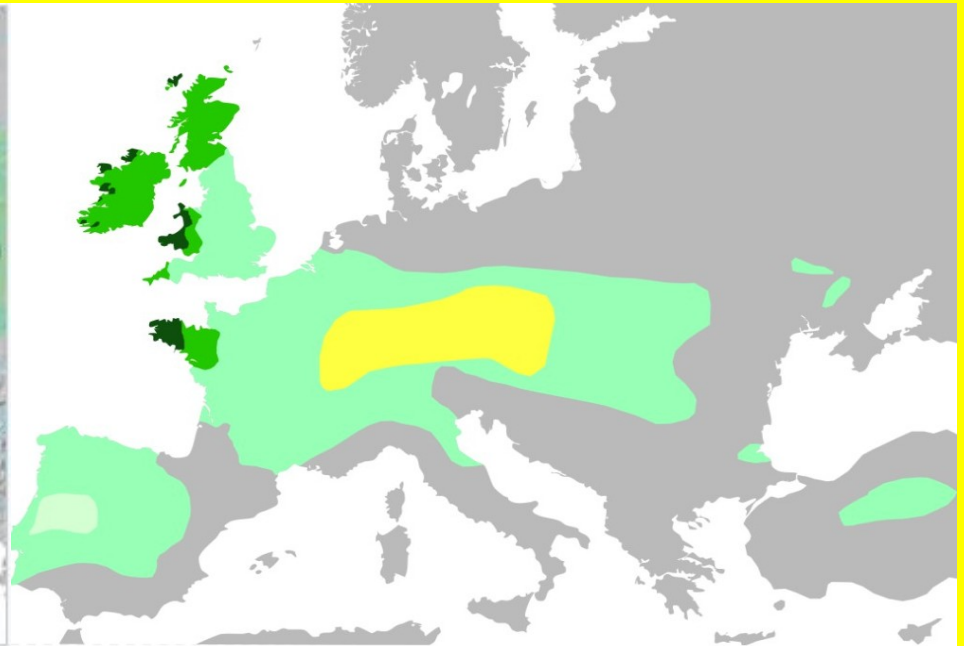
Es ist ungefähr 5000 Jahre her: --- in den weiten Steppenlandschaften Zentralasiens kam ein findiger Mensch darauf, daß man wildlebende Pferde nicht nur essen sondern auch reiten konnte. Plötzlich waren er und seine Freunde in der Lage, nicht nur immens weite Strecken zurückzulegen, sie konnten die Tiere auch als Lastenträger einsetzen. Das verschaffte den Menschen eine bis dahin nicht gekannte Mobilität: man konnte reisen und in ganz neuer Art und Weise auch „Kriege“ führen.

Die Kurgan-Leute (so genannt nach den von ihnen hinterlassenen Grabhügeln) machten sich zuerst Richtung Kaukasus und Schwarzen Meer auf, landeten schließlich vor ca. 4.200 Jahren in Anatolien und Griechenland, von wo aus sie vor 3.800 Jahren aufbrachen, um den Rest Europas mit ihrer Anwesenheit zu beehren. Aus dieser „Anjetitzer Kultur“ gingen schließlich die Italiker, Illyrer, die Veneter und die --- Kelten --- hervor.

Aus der Aunjetitzer Kultur entwickelte sich vor ca. 2.700 Jahren die Hallstatt-Kultur, reiche Salz-funde --- das weiße Gold --- ließen die dort ansässigen Sippen ein ausgedehntes Handelsnetz ausbauen, gleichzeitig stießen die Nachkommen der eigenen Urahnen --- die Skythen --- vom Schwarzen Meer her bis nach Mitteleuropa vor und „hinterließen ein gesellschaftliches und wirtschaftliches Chaos. Die Hallstattkultur ging unter, mit Beginn der „La Tene Zeit“ um ca. 450 vor Christus spricht man von den eigentlichen --- Kelten ---.



Das Allgemeine Erkennungszeichen der Kelten durch den Druiden



Keltenreich in der La Tene Zeit



Kelten Epoche



Die Hallstattzeit -La Tene Zeit – Salzabbau in den Bergwerken



Die früheste Erwähnung der Kelten stammt aus der griechischen Literatur. Der griechische Historiker Herodot erwähnte im 5. Jahrhundert v. Chr. Ein Volk namens „Keltoi“, das in der Nähe des Schwarzen Meeres lebte. Die Römer nannten später alle Stämme, die sich als Kelten bezeichneten, „Gallier“.

Die Kelten lebten in einem Gebiet, das sich von Mitteleuropa über Westeuropa bis nach Kleinasien erstreckte. Sie waren ein Volk, das sich durch eine gemeinsame Sprache, eine gemeinsame Religion und eine gemeinsame Kultur auszeichnete. Im 3. Jahrhundert v. Chr. hatten sie ein ausgedehntes Gebiet erobert, das sich von Spanien bis in die heutige Türkei erstreckte.

Die keltische Kultur war sehr unterschiedlich und vielseitig. Es gab keine einheitliche politische Struktur sondern viele verschiedene Stämme, die jeweils ihre eigene politische Organisation hatten. Die Kelten waren jedoch bekannt für ihre „Kriegskunst und ihre Kunstfertigkeiten“. Sie waren berühmt für ihre Waffenschmiedekunst und Ornamentik.

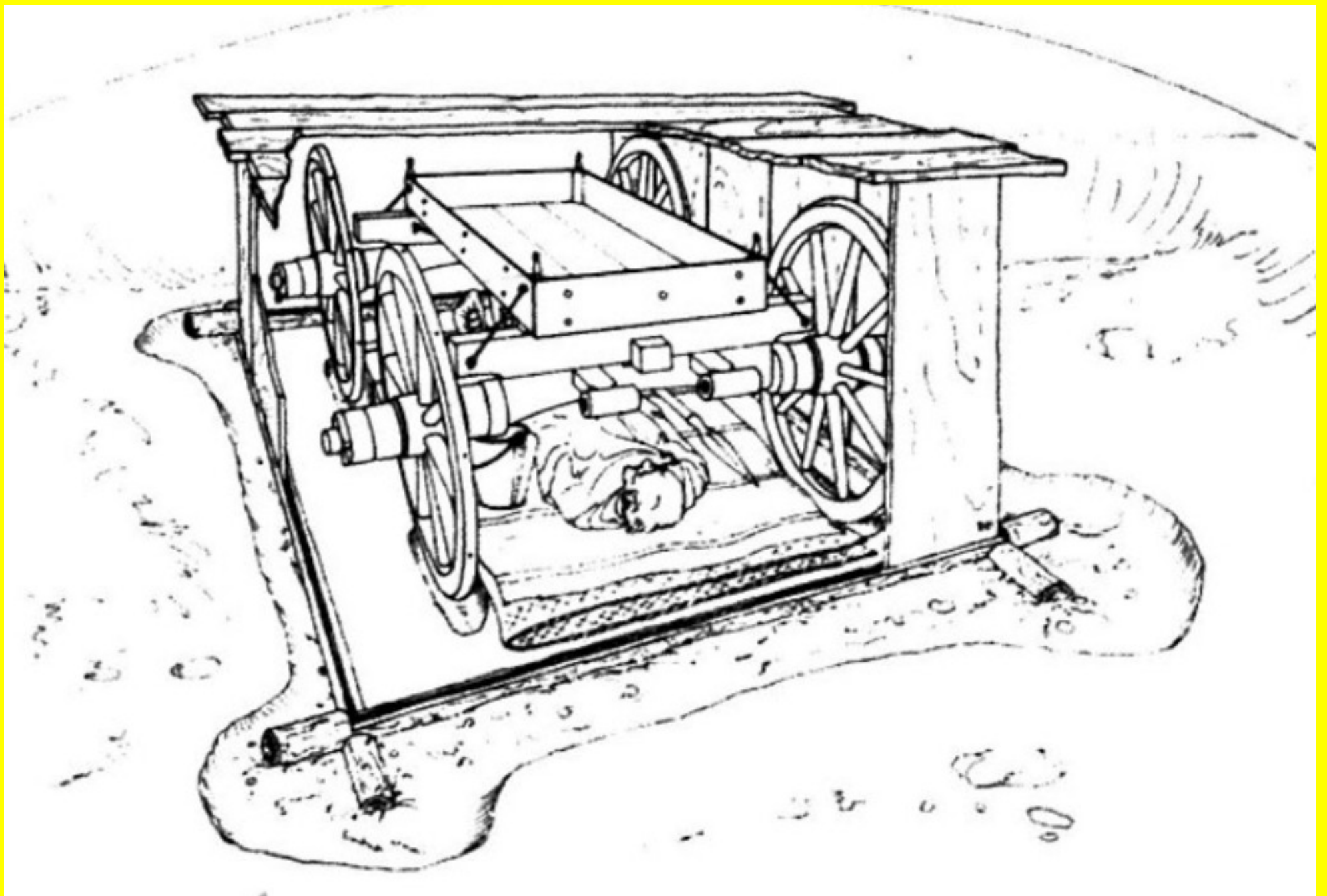
Die keltische Kultur hatte auch einen großen Einfluss auf die römische Kultur. Die Römer kämpften lange gegen die Kelten und eroberten schließlich ihr Gebiet. Aber sie übernahmen auch viele keltische Ideen und Traditionen. Ein Beispiel dafür ist die keltische Kunst, die sich in der Römischen Kunst widerspiegelt.

Mit Hilfe ihrer Fähigkeiten und den vorhandenen Rohstoffen gelang es den Kelten, ein weit verzweigtes Handelsnetz aufzubauen. Die Völker des Mittelmeerraumes versorgten sie mit Handelswaren wie Bernstein und Zinn.

Laut dem römischen Autor Plinius sollen zudem „Frauenkleider“ in Rom hoch begehrt gewesen sein. Unter den Gütern, die von den Kelten importiert wurden, waren „Wein, Bronzegefäße und weitere Luxusartikel aus dem Süden.

Schon sehr früh konnten sie diese Waren mit Geld bezahlen, da sie seit etwa 300 v. Chr. selbst Münzen prägten, die griechischen Vorbildern nachempfunden wurden.

Die Kelten waren aber nicht nur gewiefte Geschäftsleute, sondern auch geschickte Handwerker. Ihr Können zeigten sie unter anderem als Töpfer und Weber sowie in der Glasproduktion und Lederverarbeitung. Sie setzten bereits erste Maschinen ein, wie etwa Drechselbänke, vier- oder zweirädrige Wagen und Drehmühlen.



Keltenwagen bereits 500 v. Chr.

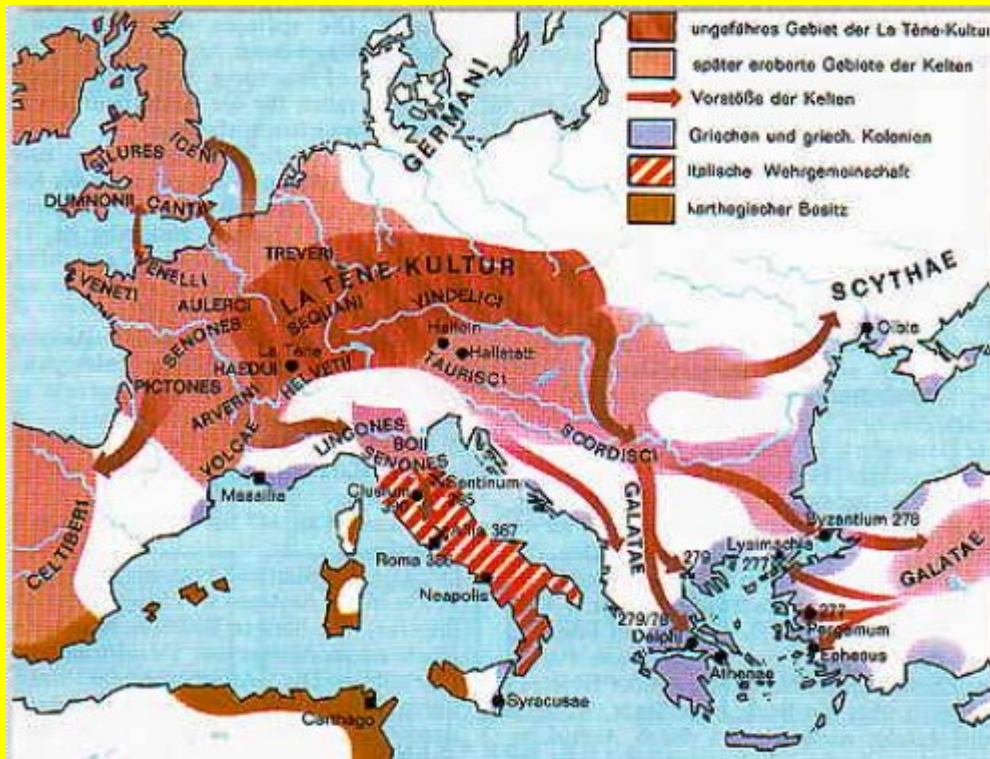




Den Kunstsinn der Kelten zeigen die Verzierungen und beeindruckendes Beispiele



Schwertgriff aus Elfenbein mit Bernsteineinlagen



Die Kelten – Volksgruppen auf Wanderschaft durch Europa

Die Kelten lebten eins in ganz Mitteleuropa. Von Anatolien bis nach Irland hinterließen sie Spuren ihrer Kultur. Sie bauten Städte, führten Handel und prägten Münzen, doch schriftliche Überlieferungen aus keltischer Feder gibt es nur wenige.

Die Kelten waren weder ein homogenes Volk, noch eine europäische Ur-Gemeinschaft, als die bisweilen verklärend bezeichnet werden. Sie waren nie zentral organisiert, hatten nie einen von allen Seiten akzeptierten Führer oder gar einen Staat. Die meisten Überlieferungen sind zwar wenig schmeichelhaft für die Kelten, einige antike Werke liefern aber dennoch wichtige Erkenntnisse über Bevölkerungsstrukturen und Bräuche. Zusammenfassend lässt sich sagen, dass die Kelten ein faszinierendes Volk sind, das eine bedeutende Rolle in der europäischen Geschichte gespielt hat, bleibt ihre Kultur und ihr Einfluss auf die europäische Geschichte unvergessen.

Das Alaunenreich unter Voccio



Schon unter den Vindelikern der Keltentamm Raetia war das „Claudio“ bei Eggering eingezeichnet



NER-

Sevates?

Alauni

Juvavum

Das Alaunenreich links unten unter König Voccio

Gesamtbild das spätere Noricum unter den Römern

Catenates

Ambisontes?

Regnum Noricum

Aguntum

Saevates

Laianci

Teurnia

Ambitravi

Ambilici

Virunum

Magdalensberg

Solva

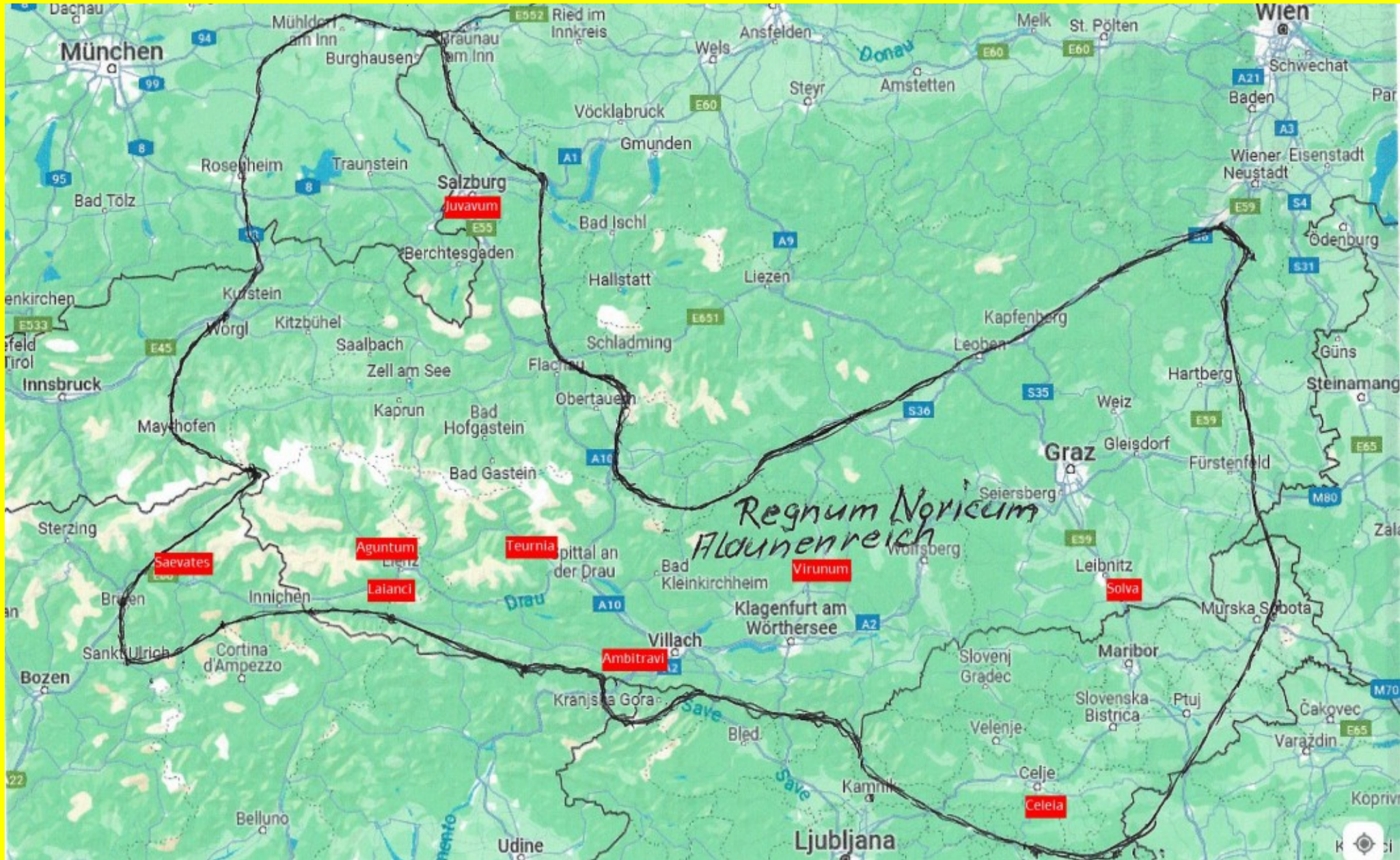
Julium Carnicum

Celeia

Uberaci

Alpen

Das Alaunenreich mit den 13 keltischen Stämmen gegründet ca. 200 v. Chr. unter Cincibilus und Voccio





Grabenstädt am Chiemsee.



So könnte die Keltenschanze bei Eggering unter Voccio 15 v. Chr. Ausgesehen haben, die dann von den römischen Augustus friedlich übernommen wurde und weiter ausgebaut mit Steinmauern. Von den Vindelikern Claudio genannt.

Die Viereckschanzen wurden lange Zeit falsch gedeutet

Aber tatsächlich haben die Kelten bei uns hier in Süddeutschland mannigfache Zeugnisse ihres Daseins hinterlassen.

„Keltenschanzen“, die man früher sogar „Römerschanzen“ nannte, haben ihren Namen aus der damals fehlgedeuteten Herkunft. Man nahm an, dass die Verteidigungsanlagen aus der Römerzeit waren.

Dass sie Überreste der Kelten sind ist inzwischen anerkannt, aber die Gelehrten streiten immer noch über deren Zweck.

Der Limes lag ja schließlich ca. 100 km nördlich von Grabnastat.

Aber erst in der Geschichtsforschung des 19. und früheren 20. Jhd. Wurde klar, dass sie weder von den Römern stammen, noch Verteidigungsanlagen waren. (Limes, Donau und Municip Grabnastat)

*** 15 v. Chr. Unterwirft Rom im Alpenfeldzug die keltischen Räter und Vindeliker.**

*** 37 v. Chr. Endet auch für unsere Gegend (Chiemgau) endgültig die Keltentzeit mit der Besetzung des Donausüdufers durch Claudius.**

Zur Vorgeschichte des Keltischen Stamm Alaunen:

Die Alaunen waren ein bunt gemischtes Volk aus Griechen – Slawische Völker – Bajuwaren -

Da der Chiemgau auch in dem Gebiet des Noricum war, könnte man davon ausgehen, dass die östlich von Inn Alaunen waren.

Der keltische Stamm Alauni war sehr „Kriegerisch und fast unbesiegbar; Selbst die Römer konnten ihnen nichts anhaben.

Erst unter den „Kelten König Voccio“ wurden durch Tauschgeschäfte und angehenden Freundschaften beschlossen, sie ab den 15. Jhd. v. Chr. Das Alaunengebiet gemeinsam zu verteidigen, erst später bauten die Römer das Gebiet zur Donau rauf und runter bis Wien aus.

--- Das große Gebiet der Alaunen war im Süden von Zagreb entlang der Save bis ins Südtirol nach St. Ulrich und Bozen. Im Westen geht es in Richtung Inn (Schwatz in Tirol am Inn) Flussabwärts nach Rosenheim - Wasserburg – Mühldorf – Die linke Flusshälfte gehörte zu Rätien.

Im Norden ging es von Mühldorf runter zur Salzach und ca. Braunau.

Im Osten ging es von Braunau fast gerade hinunter zum Mondsee, bei Schladming ging die Grenze nach oben fast bis Wiener-Neustadt, dann fast gerade runter bis Zagreb.

Dieses große Reich war das Reich der Alaunen gegründet mit 13 keltischen Stämmen

Die erste römische Legion unter den Weströmischen „Kaiser Augustus“ Befehl hatte der Römische Legionenführer „Mauritius“ über Juvavum (Salzburg) den Chiemgau eingenommen, wahrscheinlich friedlich wegen des Abkommens mit Voccio und Augustus.

34 n. Chr. war Claudius Caesar Augustus bis 54 n. Chr. Herrscher der Römer.

Er war auch einer der Römer der die römische Schanze Grabnastat zur Militärischen Municip-Statt erhob. Juvavum war keine Soldaten Stadt. Es wurde nur als Stadt erhoben!

Zwei namentliche bekannte Könige des Königreiches Noricum waren --- Cincibilus --- der 170 v. Chr. Mit den Römern einen Freundschaftsvertrag schloss, und der norische König --- Vocio --- der seine Schwester mit dem Germanenfürsten --- Avorist --- verheiratete. Letzterer findet im „Gallischen Krieg“ Erwähnung da er Caesar 300 Reiter zum Kampf gegen Rom zur Verfügung stellte.

Die Kelten wurden dann von den Römern und Germanen vernichtet, (Voccios Schwester wurde ermordet) --- Verdrängt und Aufgesogen ---



Das Alaunenreich und später Noricum Mediterraneva unter den Römern. Das Alaunenreich war vom Inn auf der linken Seite bis nach Braunau, dann runter bis in die Flachau, nach rechts bis ca. Wienerneustadt, nach unten bis Zagreb, nach links an der Save bis ins Südtirol über Brixen, nach oben wieder zum Inn. Erst unter den Römern wurde das Noricum bis zur Donau erschlossen.

Zeitgeschichte Keltenherrschaft unter Cincibilus und Voccio

Auszug „Österreich vor der Römerzeit --- die Keltenherrschaft 279 v. Chr.

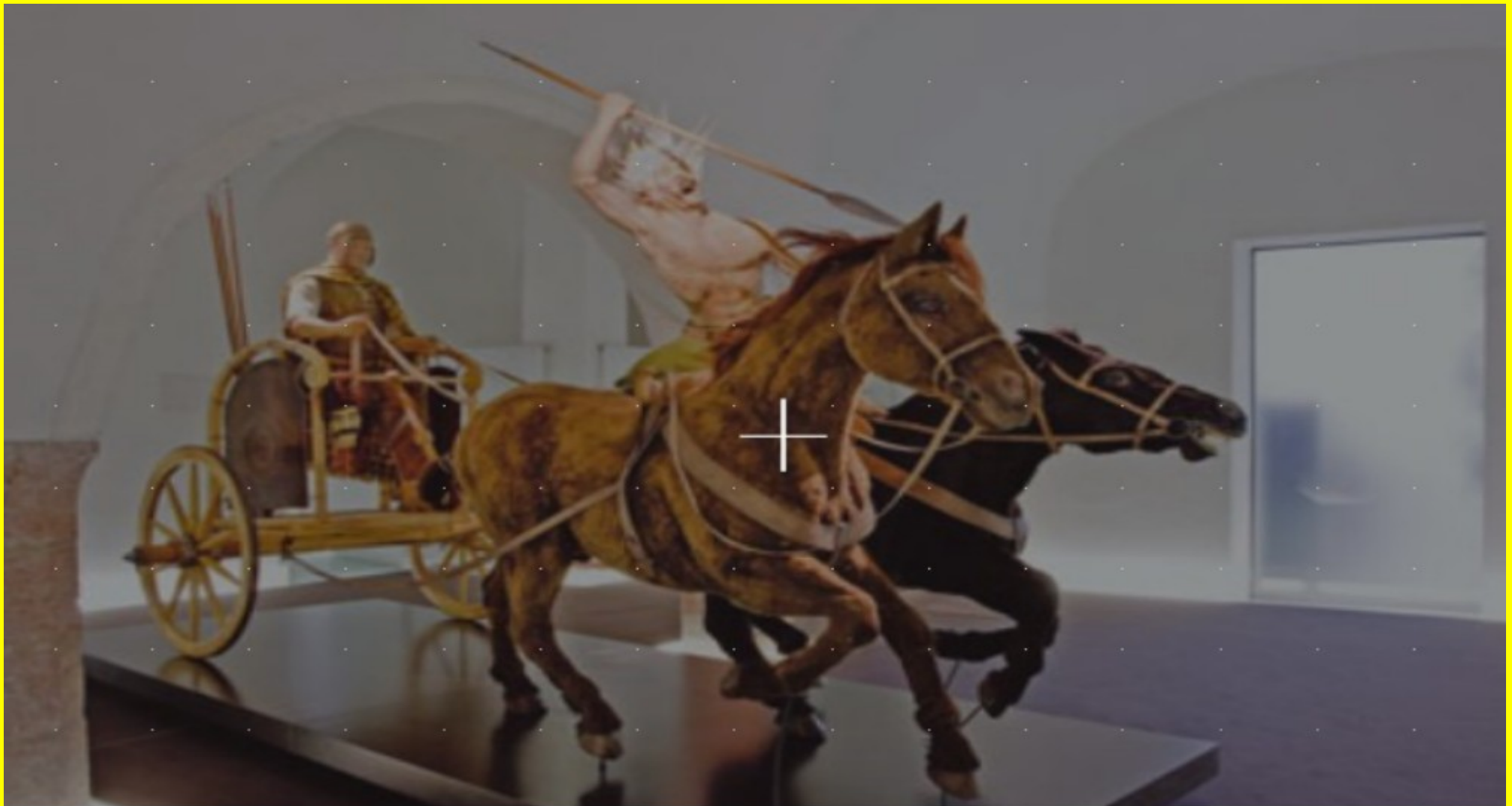
Das Alaunenreich, dass auch mit den Chiemgau in Verbindung gebracht werden muss. Es ist in den Karten ein Claudio eingezeichnet, dass ein Militärlager (Schanze) zuerst von den Kelten, dann von den Römern war.



Eine Gruppe von halbnackten Barbaren mit Schwertern und Äxten gegen die Formation von Caesars Soldaten. Die Barbaren scheinen kampfbegierig zu sein, ohne ein Zeichen von Angst in den Augen. Sie stießen einen durchdringenden Kriegsschrei aus und stießen gegen die römische Linie. So beschrieben berühmte Militärführer einen Zusammenstoß mit den befürchteten Kelten. Wie waren die Kelten wirklich?

Schon unter Cincibilus hatten die Kelten eine Handel und tauschten auch Waffen aus. Erst unter Voccio, der mit 13 Keltenstämmen das Alaunenreich Gründete und ein sehr starkes Bewaffnetes und gefürchtete Schar Krieger aufstellte, wurde eine friedliche Vereinigung möglich, wobei es ein Freundschaftsvertrag war. Sie haben gemeinschaftlich unter Augustus das Land aufgeteilt. Erst unter Claudius ca. 40 n. Chr. wurden dieses gemeinschaftliche Alaunenreich unterjocht.

König Voccio von Cäsars Gnaden. Womöglich war er „der einzige König der Noriker“ in der Geschichte



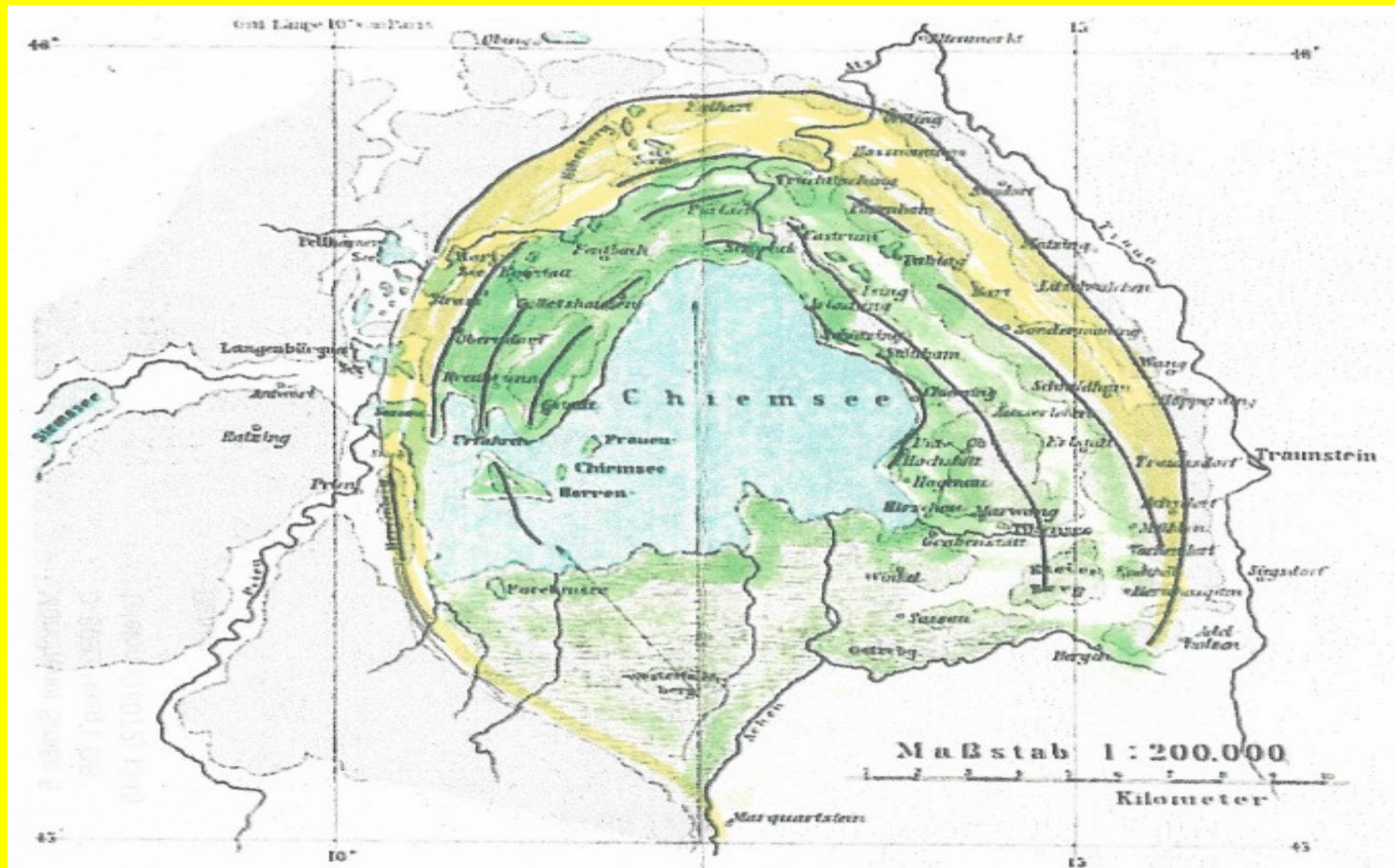
Rekonstruktion eines keltischen Streitwagens

Das „Noricum“ ist ein keltischer Name und bedeutet nach der besten Auslegung „Nordreich“.

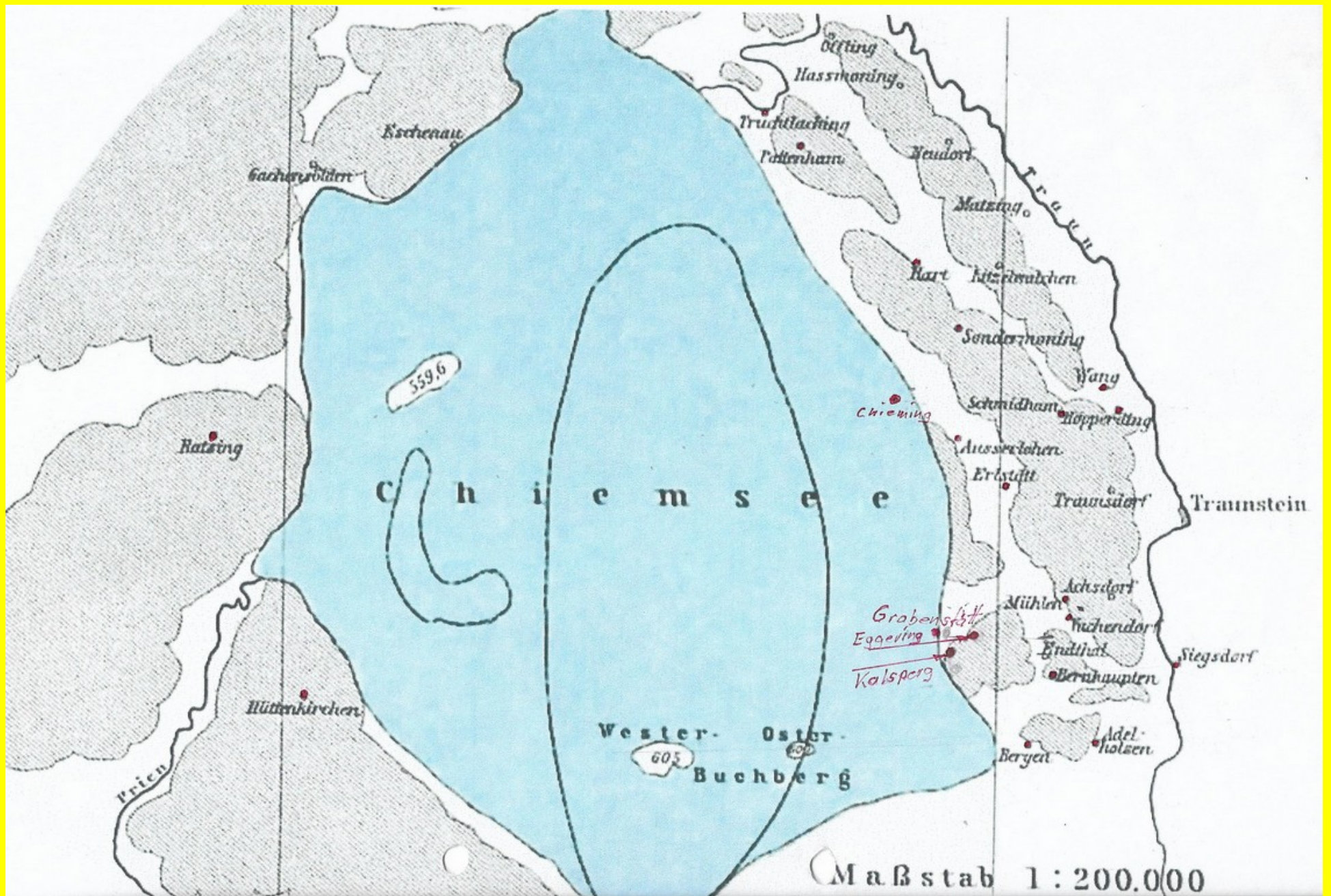
Noricums Einwohner hießen anfangs „Noroper“ später „Noriker“.

„Noricums Ureinwohner“ waren Kühne Abendteurer und Wanderer aus Asien, thuseische Euganäer, aus Südtirol vorgerückt, und illyrisch-pannonische Volksstämme, darunter besonders die Stordisker.

Zur Vorgeschichte im Chiemgau war: a.) die Eiszeit vor 18.000 Jahren --- b.) die Moränenzeit vor 10.000 Jahren. Da entstand der Ur-Chiemsee mit einer Tiefe von 280 Meter, der sich dann langsam durch Geschiebe und Sedimente aus den Gebirgen zurückzog.



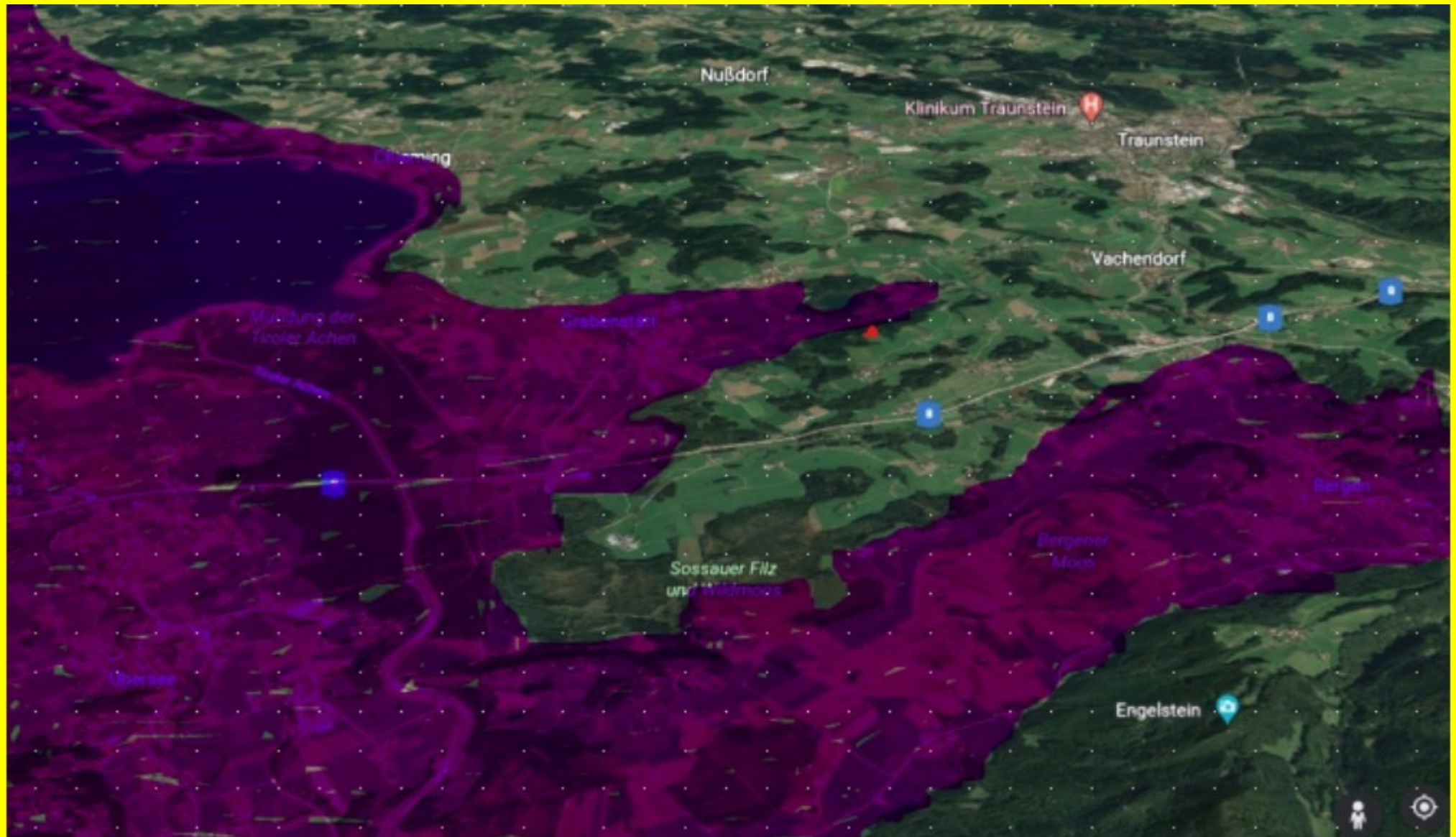
Zur Zeit der Kelten und Römer zog sich der Chiemsee ca. 15. Jahrhundert unterhalb des Kleierberg Zurück. Deshalb wurde diese Schanze als unangreifbar beschrieben. Keltenansiedelungen waren auch in der Nähe Ising und Truchtlaching, wo auch eine Schutzschanze war.



Der Chiemsee als gesamt Bild

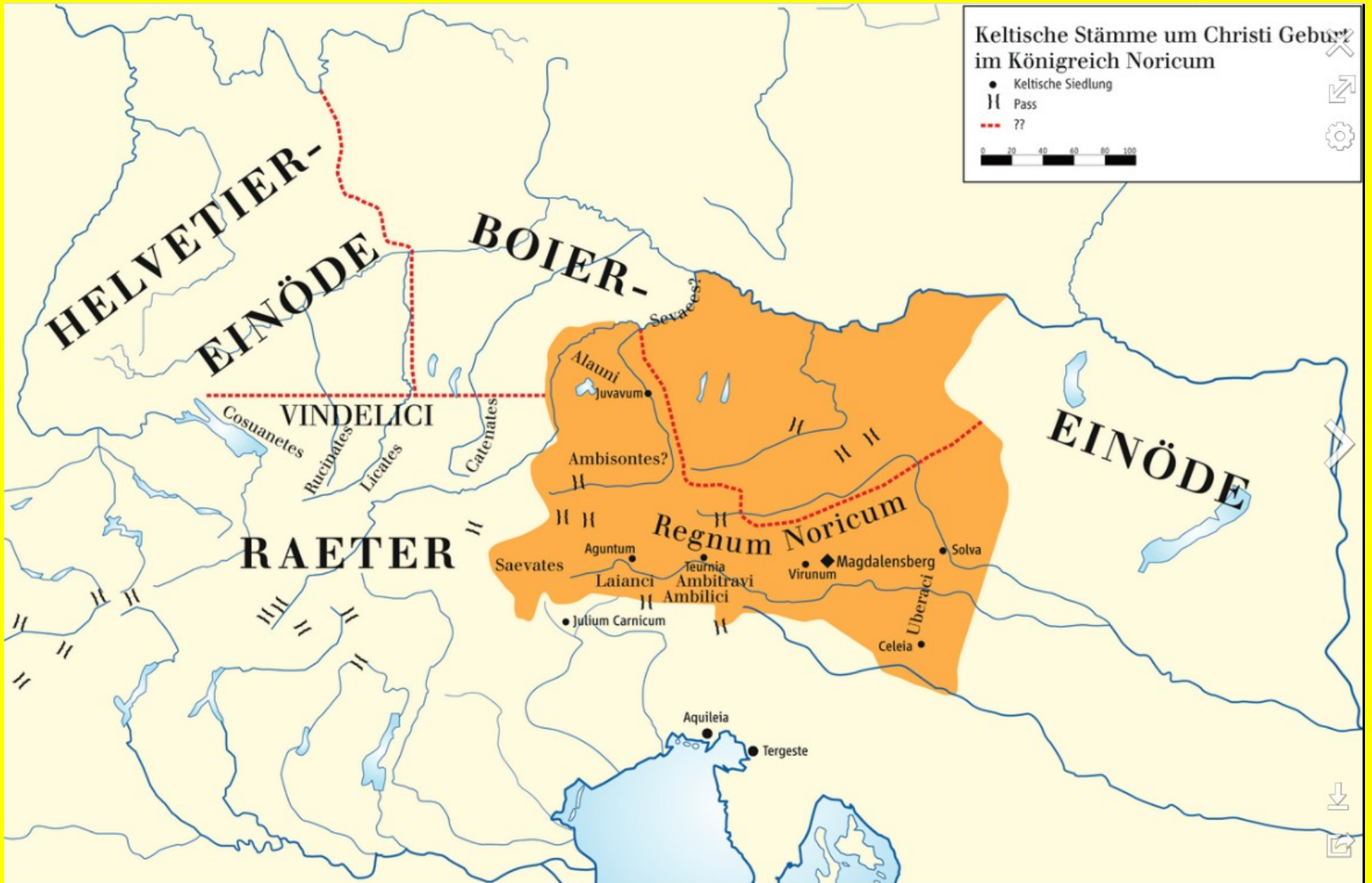


So hat es ungefähr die Landschaft ausgesehen, hinten das Bergenertal, in der Mitte der Höhenzug Kleier Berg - Zeiering bis ca. Sossau, alles andere war vom Ur-Chiemsee eingeschlossen.



Der Chiemsee um 15 v. Chr.

Roter Punkt Schanze Eggering



Der untere Teil Regnum Noricum war das Alaunenreich unter Voccio

Vorwort: --- Zu der Eggeringer Schanze unter den Alaunen ist beschrieben, dass Juvavum (Salzburg) keine römische „Soldatencolonie“ war! Juvavum erhielt nur das römische Stadtrecht unter Claudius. Ein Kartenausschnitt unter Claudius ist nämlich das Claudium Municipi bei Eggering verzeichnet. Es muß also die Bedeutung dieser römischen Municipi – Statt in der Nähe der Salz- und andere Bergwerke als Vorort der Alaunen, Ambisontier, als Mittelpunkt mehrer Straßen, die das Land zwischen Inn und Traun durchschnitten, als bereits bestehender Hauptort einer ausgedehnten Landschaft gewesen sein, welche ihr in so früher Zeit, damals der einzigen in Noricum nördlich der Alpen, diese Vorzugsstellung sicherten.

Bild: Eingezeichnet das Claudium Municipi unter Claudius ca. 39. - 45 n. Chr.

Das Keltenreich der Alaunen das Noricum



„Das Keltische Alaunenreich“ mit dem Stammesname „Alauni“ ist historisch belegt; --- diese keltische Volksgruppe lebte im Gebiet des heutigen Chiemgau und Salzburg – Gau.

Zur Geschichte:

Die Alaunen wurden nach der weitgehend friedlichen Okkupation „Noricum“ bzw. der Sicherung von dessen Außengrenzen durch die Römer ab 15 v. Chr. sukzessive romanisiert und später germanisiert/ baiuwarisiert.

Begründet wurde der damalige römische „Alpenfeldzug“ des „Tiberius“ als Sicherung gegen Überfälle „rätischer Stämme“.

Die Kelten waren zunehmend in die Zange zwischen immer mächtiger werdenden Römern und sich ausdehnenden Germanen geraten. Zur Zeit der römischen Eroberung des Alpenraumes waren aber schon die einstigen nördlicheren keltischen großen „oppida“ seit etwa 50 Jahren verlassen und die Gegend menschlich offenbar ausgedünnt. Möglicherweise hängt das mit dem von „Gaius Julius Caesar“ bereits beschriebenen Angriff der Boier auf Noricum um 58/57 v. Chr. zusammen, der zwar abgewehrt werden konnte. Wobei sich dann bojische Aussiedler den „Helvetiern“ angeschlossen hatten, in Gallien einfielen und von Caesar besiegt wurden. Die südbayerische sogenannte Heimstettener Gruppe, vor allem der Kelten und Räter im Allgäu, zeigt, dass es aber auch nach der Besetzung eine einheimische Komponente gab, die sich erst sukzessive romanisieren ließ.

Offenbar waren die Alaunen – wie generell das Königreich Noricum als römischer Rohstofflieferant – schon durch die bestehende Handelsbande mit Rom zu gut ökonomisch vernetzt, bzw. sahen die Flachland - Alaunen auch keine militärische Chance mehr gegen die Römer. --- Das Königtum in Noricum wurde auch noch bis in die Zeit des Kaisers Claudius 41 – 52 n. Chr. belassen und erst dann als eigene römische Provinz deklariert.

Dieser Darstellungsspektrum spannt einen Bogen von der späten Bronzezeit (ca. 1.200 – 800 v.u.Zt.) über die Eisenzeit (Hallstattzeit 800 – 475/450 und La-Tene-Zeit 450 – 15 v.u.Zt.) bis zu den Kelto-Romanen Ende 1. Jahrhundert vor und 1 Jahrhundert nach Christi.

„Noricum“ war bei den Römern die allgemeine Namensbezeichnung für Österreich ob und unten der Enns am rechten Donauufer bis an den Kahlenberg, für Salzburg, einen Teil der Steiermark, für ganz Kärnten, ein Stück des östlichen Tirols und einige Bezirke Baiern. (Chiemgau) Das ganze linke Donauufer gehörte nicht zum Noricum, sondern war nach römischen Begriffen Barbarenland; --- es war ein Teil der von den Römern wohl durchstreiften, doch niemals dauernd besessenen „Magna Germania“.

Der Innstrom gegen Abend, die Donau gegen Mitternacht, der Kahlenberg gegen Morgen, die Alpenkette gegen Mittag bildeten --- Noricum --- natürliche Grenzen. In Tirol (Rätien) verlieren sich dieselben im Unterinn und Pustertale.

**--- Noricum --- ist ein keltischer Name und bedeutet nach der besten Auslegung --- Nordreich ---
Noricums Einwohner hießen anfangs „Noroper“ später „Noriker“**

Wie bereits beschrieben waren „Noricums Ur-Einwohner Kühne Abendteurer und Wanderer aus Asien, thuseische Euganäer, aus Süd Tirol vorgerückt, und illyrisch-pannonische Volksstämme, darunter besonders die Stordisker.

Dreihunderttausend biturgische Kelten verlassen ihre Wohnsitze in „Gallia Aquitania“ und ziehen nach Italien. Ein Teil derselben bleibt in Italien und erobert später Rom, der andere aus Skordikern, Tauriskern und Boiern bestehend, wendet sich dem illyrischen Busen des adriatischen Meeres zu, bahnt sich durch die widerstrebenden Völker der Alpen den Weg nach dem herzynischen Waldgebirg und in die Donauländer Noricum und Pannonien, und vermischt sich hier mit den Urbewohnern.

222. eroberten die Römer unter M. Claudius Marcellus und E. Scipio Oberitalien und der König der Gallier wurde getötet. --- Das von den Kelten verlassene Insubrien und Teil von Ligurien bilden von jetzt an die römische Provinc „Gallia Cisalpina“, und die Alpen sind nun die Grenzen des römischen Reichs. Die diesen entronnenen Kelten flüchten zu ihren Stammegenossen ins Hochgebirge.

- Alles Land der Kelten ist in größere Distrikte und in kleinen Gauen geschieden.
 - Jeder Stamm ist innerhalb seiner Marken ein freier und unabhängiger Staat, von den Häuptlingen Regiert.
 - Den gesamten politischen Einrichtungen liegt hauptsächlich die Gauverfassung zu Grunde.
 - Jeder in eine Gaugenossenschaft Aufgenommene ist frei und rechtsfähig.
 - Die Ratsversammlung der Edlen und in besonderen Fällen die Gauversammlung besorgt die Rechtspflege, Gesetzgebung, den Erwerb von Grundeigentum, beschlüsse über Krieg und Frieden, so wie Alle öffentliche Geschäfte.
 - Gesamtbürgerschaft aller Freien und freies Grundeigentum bei jeder Familie, deren Oberherr der Hausvater mit der Schutzpflicht seiner Verwandten und der Haftung für das Gesinde ist.
 - Erbrecht, nach dem Prinzipie der Consanguinität mit dem Vorrechte des Mannsstammes, Strenge Standesunterschiede: Freie (das herrschende Volk) Unfreie, das gemeine Volk unter hartem Druck der Mächtigen.
- Des Volkes Oberhaupt ist der „König“, mit der obersten, nicht aber mit der öffentlichen Gewalt. ---

König und die Druiden





Festlich geschmückte Keltin

- Der Adel, die Häuptlinge und reichsten Grundbesitzer, und die Könige und Volk herrschende Druidenkaste besteht nach vielfachen Abstufungen.
- Je vornehmer und reicher ein Adliger ist, desto zahlreicher sind seine Ambacht (Dienstmannen).

Die Kelten sind ein tapferes im nachmaligen Krieg mit den Germanen anfangs sich behauptendes, später aber von diesen besiegt und verdrängtes Volk. Dieselbe Eigenschaften erweisen sie auch im Kampfe mit den nach langem Widerstande sie bezwingenden Römern. Vor Germanen haben die Kelten, obgleich nach der Abstammung und den Sitten und Gebräuchen Verwandt, doch einen weit höheren „Kulturzustand“ voraus.





Hellenistischer Kelte 225 v. Chr. Gallier

Die Religion der Kelten entartet von der ursprünglichen Verehrung einer unsichtbaren Naturgottheit sehr bald in den ausgedehntesten Polytheismus, doch besteht dabei Glaube an Unsterblichkeit, an ein Paradies (Walhalla), an die Vorsehung und an Seelenwanderung.

Dem keltischen Götzendienste fallen Tiere und Menschen als Opfer. Da die Nacht heilig ist, so werden gottesdienstliche Zusammenkünfte des Nachts beim Vollmonde in Eichenwälder (auch die Eiche ist heilig) gehalten. Im norischen Keltenslande, so wie in Iberien (Spanien) sind aber die in Großbritannien und Frankreich noch heutzutage vorhandenen Druidentempel (ungeheure Bauten aus übereinander gelegten Felsblöcken nicht üblich).

Die Druiden und Druidinnen sind Religionslehrer, Sterndeuter, Ärzte, Gesetzgeber und Richter, Lenker und Beherrscher des Volkswillens, und im vollen Besitz der königlichen Gewalt. Außerdem gibt es Wahrsager und Barden, d.i. Dichter und Sänger, zugleich Friedensunterhändler und Herolde.

Des Volkes Aberglaube wird durch Wahr- und Weissagen, durch Zaubersprüche, Talismane usw. gepflegt. Bis zur Einführung des Christentums ist Totenverbrennung und die Beisetzung der Asche in Urnen, dann aber mit Tieren (den liebsten Pferde oder Hunde) üblich.

Von zahlreichen Gottheiten ist „Belenus (Appollo), als Schutzgottheit der Eisenminen, beständig und vorzüglich zu Aquilea verehrt, Noricums Nationalgottheit. Auch Hesus und Tentates, so wie der Myrthra sind im Noricum verehrt.

279 v. Chr. --- Übervölkerung im „Norikum“ und in „Pannonien“ zwingt die Kelten zur weiteren Ausbreitung. Nachdem dem „Sambaschule“, einem ihrer Führer, das Vordringen bis Thracien gelungen war, und seine Scharen auf diesem Raubzuge reiche Beute gemacht hatten, versuchte ein größeres Keltensherr unter der Ausführung des „Ceretheus, Aichorius, Belgius und Brennus“ einen Einfall in Macedonien. Allein hier widerstand ihnen der Grieche „Sosthenes“ mit Mannhaftigkeit.

--- Teils geschlagen, teils entmutigt, schickten sich die Kelten, mit vielfachen Raube beladen, zum Rückzuge in ihre Heimat an. --- Nur Brennus kann sich mit dem Ausgange dieser Unternehmungen nicht zufrieden geben.

--- Im gelüstet nach Griechenland, wie jenem anderen Brennus, der die insubrischen Gallier befehligte, Roms Eroberung vorgeschwebt hatte. Im Jahre 279 bricht demnach Brennus an der Spitze eines Heeres Von „200.000“ Bewaffneten auf, und fällt, über Pannonien, Thracien und Macedonien ziehend, in Griechenland ein.

Den Paß von Termopyläa umgeht er, zieht geradewegs auf „Delphi“ los, und plündert und verbrennt die Stadt und den Tempel.

Jetzt erheben sich die Griechen, und stürmen von allen Seiten über die Verwegenen her. Durch das Schwert der Griechen und durch außerordentliche Elementarereignisse, welche gleichzeitig eintreten, wird der größte Teil des Keltenheeres vernichtet.

Brennus verwundet, gibt sich selbst den Tod.

Testosagische Bolsaer und Skordisker, welche dem Untergange ihrer Stammesgenossen erinnern, wählen auf ihrem Rückzuge Wohnsitze in Pannonien.

--- Allmählich rücken andere Keltenstämme aus Italien nach, und bevölkern fast alle östereichischen Provinzen. Japoden setzen sich in den Kraineralpen am Poik und Karst und an der Kulp fest, und gründen Metullum, Bendum, Monetium und andere Städte.

Pyrrusten finden sich im Pustertale und in Pannonien, und Ambitraven an den Donaufern.

Am Brenner sitzen die Breoner, im Pinzgau die Bisontier, im Lungau die Lingoner.

Die Isarci wohnen beim Zusammenflusse der Etsch und Eisack, die Birenses verbreiten sich durch das Tal von Taufers, bis ins Brixental. Von Brixen abwärts in Süd Tirol (Rätien) wohnen etruscische Völkerschaften mit den Kelten vermischt.

Um Hallein und Reichenhall siedeln sich die Hallaunen (Hal*Salz) an

„Von der Traun bis zum Chiemsee hinauf wohnen die „Sevazer“

Den Hausruckgreis beziehen die Ruguster, aber um Schwananstadt werden die Suaneten gefunden.

Abwärts nach Niederösterreich sind die Garnuter gezogen. Sie wohnen zuerst um Hainburg, Petronell und Deutsch Altenburg, und gründen die keltische Hauptstadt „Garnuntum“. Abkömmlinge von ihnen sind die Garner, welche später nach Kärnten, Krain und Istrien vordringen.

Im cetischen Gebirge und an der Donau sind Azalier und Boier seßhaft, ober ihnen aber wohnen Vinden, Vindonen, mit den slavischen Viniden, Wenden in Krain nicht zu verwechseln.

Diese keltischen Vinden gründen Vindobona oder Vindomina, (d.i. Wien)

Wie Garnuntum so ist auch Laurecum (Lorch und Enns) eine uralte keltische Gründung.

Die Wende vom 2. Jahrhundert zum 1. Jahrhundert: --- Politische Konsolidierung, ab „ca. 200 v. Chr. Entstehung des regnum Noricum: --- aus ca. 13 Stammeszonon gebildet

Ca. 150 v. Chr.: --- Freundschaftsvertrag zwischen Rom und keltischem Königreich Noricum: beiderseitiges Niederlassungs- und Handelsrecht

Zugesagte Waffenhilfe (z.B. Eingreifen der Römer,als Germanen in Noricum erschienen) Kimbern und Teutonen-Zug

Organisation des norischen Königreichs: --- unbekannt, einzige Information aus Münzprägung --- Daraus lässt sich schließen, dass mehrere Fürsten dieselbe Münzstätte benützten, lässt am Stammesbund denken; Kernpunkt zweifellos im Süden (Raum Zollfeld), dort wohl auch Sitz des Teilstammes der Norici

Aus antiker Literatur (Strabo, Plinius d. Ä.) und Inschriften mehrere Stämme Noricums bekannt:

- Noriker auf Zollfeld
- versprengte Helvetier
- Latobici in der Steiermark
- Taurischer im heutigen Slowenien
- Laianci in Osttirol (deren Name im heutigen Lienz erhalten)
- Im Osten NÖ die Boier und Asaler
- Nördlich der Donau die Kamper (Kamptal) u.a.
- Im Westen die Sevaizer (mit Chiemgau)

Gebietsausdehnung: im Detail nicht bekannt

Ad Kelten: siehe Caesar-Unterlagen! / 400 v. Chr. Einfall keltischer Stämme in N-Italien, 390 Schlacht von Clusium, 387 Schlacht an der Allia unter Brennus; Galiersturm auf Rom; 190 v. Chr. Oberitalien dem römischen Reich angeschlossen – Gallia Cisalpina

Unter Führung der Noriker 13 keltische / illyrische Stämme zum Königreich Noricum zusammen. Einige Stämme sind namentlich bekannt: --- Ambidraven --- Ambilinen --- Ambisoten --- Helvetier --- --- Laianken --- Noriker --- Saevaten --- Uperaken --- Die Lage der Hauptstadt Noreia ist bis heute unbekannt geblieben.

Um 120 – 115 v. Chr. fielen in Noricum die germanischen Stämme der Kimbern, Ambronnen und Teutonen ein. Die vorher von den Boiern im Böhmischem Kessel, den Skordiskern am Balkan und schlussendlich Tauriskern abgewehrt worden waren. Im Jahre 113 v. Chr. erlitt bei Noreia ein römisches Heer eine vernichtende Niederlage. Ein darauffolgendes Gewitter wurde von den Germanen als schlechtes Omen gedeutet, woraufhin die Invasoren Noricum verließen und nach Westen zogen. Durch den Druck der Germanen, insbesondere der Sueben, gerieten im Norden und Nordosten die Boier in Nachbarschaft Nori -cum (im Gebiet des späteren Regnum Vannianum – Marchfeld, Weinviertel, Wiener Becken), wobei Prees-burg ihr wichtigstes Oppidum war.

Um 58 v. Chr. versuchten die Boiern, Noricum zu erobern, erlitten aber eine vernichtende Niederlage. Im Pakt mit den Tauriskern bedrohten sie dann über Jahre hinweg Noricum, bis ihr Reich von den Dakern zerstört wurde.

--- Infolge der Niederlage der Boier gegen die Dakern wurde der Donaauraum angegliedert oder in Abhängigkeit gebracht, die Macht Noricums reichte bis ins Wiener Becken und nach Böhmen und Westungarn. somit gelang den Norikern die letzte überregionale Machtbildung der Festlandkelten.

Im Jahr 49 v. Chr. schickte der norische König Voccio Caesar 300 adlige Reiter als Unterstützung im Bürgerkrieg gegen Rom.

„Noricum wurde im Jahr 15 v. Chr. Teil des römischen Reichs und war somit das letzte keltische Königreich, das unter römische Herrschaft kam.

(Frei blieben nur die Gebiete in Schottland / Caledonia / Irland / Hibernia.

Man geht davon aus, dass Noricum aufgrund der guten Verhältnisse mit den Römern zunächst als halbfreies Prodektorat und später als offizielle römische Provinz ohne größere Kämpfe dem Imperium angegliedert wurde. --- Noricum verlor dabei einige Gebiete im Osten an die neu eingerichtete Provinz Pannonien: der Wienerwald wurde mit der Grenze im Nordosten, auch gingen norische Ortschaften an der alten Bernsteinstraße von Carnuntum nach Aquileia an die Provinz Pannonien über. Die Donau wurde endgültig zur Nordgrenze und der Inn zur Westgrenze mit der Provinz Rätien.



Als römische Provinz Noricum umfasste das Gebiet Ober- & Niederösterreich südlich der Donau, Kärnten, Salzburg, Steiermark und den Bayerischen Chiemgau mit Teile Tirols. Nach den von 166 bis 180 n. Chr. stattgefundenen Kriegen gegen die Markomannen bis zum Ende der Römerzeit war in Lauriacum (Lorch bei Enns) die Legio II. Italica stationiert, deren Kommandant auch Stadthalter der Provinz war. Der 488 n. Chr. von Odoaker angeordnete Abzug der Römer beendet die Verbindung unseres Gebiets zu Rom. Eindrucksvolle Berichte aus dieser Zeit liefert die Vita Severini.

Zunächst behielt das Noricum eine eingeschränkte Autonomie als tributpflichtiges Fürstentum. Unter Kaiser Claudius wurde es um 40 n. Chr. Endgültig eine römische Provinz.

Georg Rohrecker Salzburg schreib dazu:

Unsere Ostalpen insbesondere der Bereich zwischen Hohen Tauern und Salzkammergut, waren nicht nur so etwas wie ein Schmelztiegel und ein „Labor“ sondern auch buchstäblich das „El Dorador“ des Keltischen, das gerade deshalb schlussendlich auch die unermessliche Begehrlichkeit der hochgerüsteten südlichen Nachbarn, der beutehungriger Römer erweckte, die unter dem Kommando des antiken Kriegsverbrechers „Cäesar“ zwischen den Jahren 51 und 58 v. Chr. Bereits die Kelten Galliens millionenfach niedergemetzelt und riesigen Gewinn daraus gezogen hatten. Ähnliche Beute erhoffte sich sein Nachfolger und Großneffe „Gaius Octavius“ der sich später großspurig „Augustus der Erhabene“ nennen ließ. Er vervollständigte konsequent und für unsere Vorfahren und uns folgenschwere Imperialistische Erbschaft seines macht- und goldgierigen Vorgängers.

Mit Roms Griff nach den Gold- und Eisenschätzen des keltischen Noricums (Salz hatten die Eroberer selbst aus dem Meer zu weit geringeren Produktionskosten), mit der römischen Besetzung der heute österreichischen Ostalpen (inclusive Rätien und Pannonien) im Jahre 15 v. Chr. Endet schließlich die offizielle Zeit der Kelten in Zentraleuropa – auch wenn sie, wie wir heute leicht nachweisen können, sogar noch sehr weit über das halbe Jahrtausend römischer Besatzungszeit hinaus wirken sollte.

Das Noricum wurde von den Römern in den folgenden Jahrhunderten mit einem dichten Fernstraßennetz überzogen soweit es nicht vorher schon bestand.

Zahlreiche Meilensteine und andere archäologischen Funde legen Zeugnis ab. Die besterforschte römische Straßenstation Noricums ist in Immurium Moosham Bundesland Salzburg, am Südfuß des Radstädter Tauern.

Bei der unter Kaiser Diokletian vorgenommenen Verwaltungsreform wurde Noricum der Diözese Illyra zugeschlagen. Die Provinz selbst wurde Noricum Ripense (Ufer-Noricum) gemeint ist das Donau-Ufer) und Noricum Mediterraneum (Binnen-Noricum) geteilt.

Die keltische Lebensweise und Kultur hat sich in diesen rund 500 Jahren römischer Herrschaft stark verändert, ging aber nicht restlos verloren. --- D.h. wir wurden romanisiert! ---

Vor allem in unsere Gesellschaft übergegangen und bis heute erhalten geblieben ist das grenzenlose Macht- und Besitzstreben römischer Senatoren.

Dieses Streben, in anderen Ländern wirtschaftlich und politisch die Oberhand zu erlangen, um diese zu unterwerfen, bezeichnet man als Imperialismus, ein Übel das seit der Römerzeit nicht mehr enden will.



Kleine Zeitaufstellung:

- * 385 v. Chr. Belagern die Kelten das Kapitol in Rom
- * 379 v. Chr. sind keltische Söldner bis Sizilien vorgedrungen
- * 335 v. Chr. sind die Kelten bei Alexander den Großen
- * 295 v. Chr. besiegen die die Römer die Kelten
- * 279 v. Chr. Plündern die Kelten Delphi
- * 250 v. Chr. Besiedelten die Kelten die Ostalpen (Noricum)
- * 255 v. Chr. Endet mit der Schlacht von Telamon die Keltische Expansion
- * 120 v. Chr. Südgallien wird römische Provinz
- * 113 – 101 v. Chr. Durchziehen die Kimbern und Teutonen das Keltengebiet in Süddeutschland – im Alpenraum
- * 58 – 51 v. Chr. Zerfällt die keltische Welt in Gaius Julius Caesars bello Gallico
- * 49 – 44 v. Chr. Tobt in Rom der Bürgerkrieg und eskaliert in der Ermordung Caesars
- * 15 v. Chr. Unterwirft Rom im Alpenfeldzug die keltischen Räter und Vindeliker
- * 40 n. Chr. Endet auch für unsere Gegend Ufernoricum endgültig die KeltENZEIT mit der Besetzung des Donausüdufers durch die Römerschanzen

Auch die Kelten Frauen kämpften mit



Ausrüstung eines keltischen Adligen



Fürstengrab eines keltischen Fürsten



Aus Bronze und Eisen
gefertigter Dolch aus dem
Prunkgrab von Hochdorf,
Der Griff und
das Ende der Scheide
sind mit eingearbeiteten
roten Korallen verziert.
Der Dolch ist etwa 42 cm



150



161



188



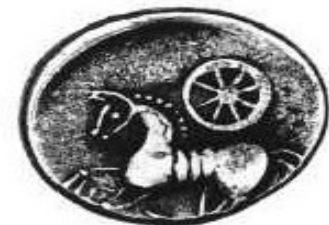
191



281



289



Keltenmünzen



Das sind die beschriebenen tiefe Gräben der unangreifbaren Schanze im Oberbayerischen Archiv



Chiemsee-Verlauf ca. 15. v. Chr.

Abgang zum See

Lage Schanze

tiefe Graben
ca. 15 mtr tief

Wehrturm
ca. 15 mtr tief

Grabenstätter Mühlbach

Grabenstätter Mühlbach

Grabenstätter Mühlbach

Royal Range
Vorübergehend

Royal Range
Vorübergehend

Grabenstätter Mühlbach

Grabenstätter Mühlbach

Grabenstätter Mühlbach

N

S

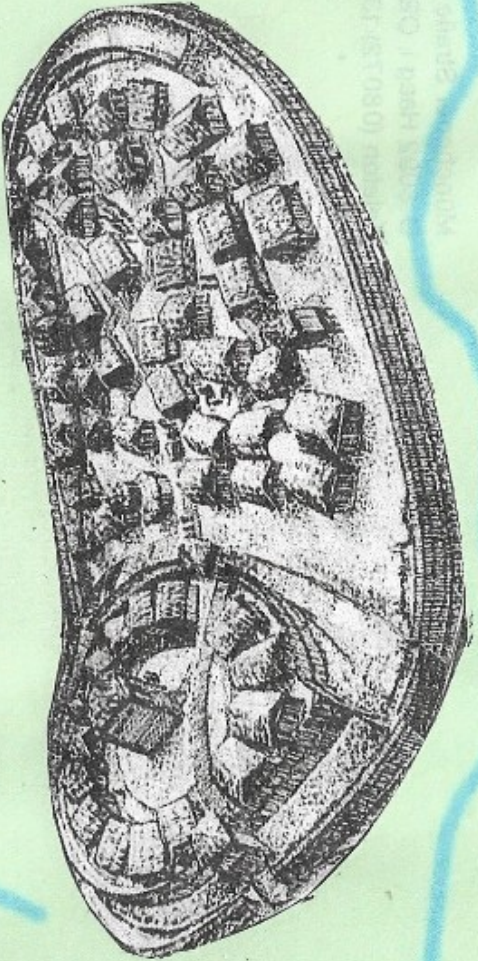
W

W

N

E

Q



Вид с юго-запада. Высота 200 м. 0 100 м 200 м 300 м

Полупустыня
Бетелевский
Евразия - Урал

ИСТОРИЯ
ИСКУССТВО
ИЗДАТЕЛЬСТВО



Grabenstätter Mühlbach

Grabenstätter Mühlbach

Grabenstätter Mühlbach

Royal Rangers Traunstein
Vorübergehend geschlossen

Norden

Westen

Osten

Süden

Schanze oder Burggelände der Municipi Grabnastat gleich neben Eggering

